

groß sein, wie einzelne wohlmeinende Theoretiker und andere auf den Stimmenfang ausgehende Parlamentarier es darstellen.

Gegen den Gesetzentwurf betr. die Waarenhaussteuer haben die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft sich ausgesprochen. Die unvermeidliche Folge müßten ähnliche Maßnahmen gegen den Großbetrieb überhaupt und die Garantie der Existenz auch für die zurückgebliebensten Klein- und Mittelbetriebe sein.

In Berlin sind die Möbeltischler in den Ausstand getreten; in 450 Werkstätten haben rund 8000 Tischler die Arbeit niedergelegt. Lange wird es ja wohl nicht dauern, dann werden auch die Maurer und Zimmerer etc. wieder in die Lohnbewegung eintreten. Die Ausstände der letzten Jahre haben aber gezeigt, daß sich Lohnerhöhungen nicht durch Streiks erpressen lassen, sondern daß ihre Möglichkeit von den Verhältnissen im Großen und Großen abhängt. Es ist daher aufs lebhafteste zu bedauern, daß die Ausstände jetzt schon wieder beginnen, von denen die Arbeiter und deren Familien doch den größten Schaden haben. Uebrigens würde die große Menge der Arbeiter auch garnicht daran denken, aus einem Lohnstreik in den andern zu fallen, wenn die Agitatoren nicht ihre Hand dabei im Spiele hätten.

#### Österreich-Ungarn.

Eine neue evangelische Kirche ist in Arco in Tirol eingeweiht worden. Es ist dies die dritte evangelische Kirche in Tirol. In Gablonz und Umgebung sind im Monat Januar abermals 63 Personen aus der katholischen Kirche ausgetreten; seit Beginn der Uebertrittsbewegung sind dort im Ganzen 920 Personen aus der römischen Kirche ausgeschieden.

#### Afrika.

Vom Kriegsschauplatz liegen amtliche Nachrichten von Lord Roberts überhaupt nicht vor. Obwohl das als ein den Engländern ungünstiges Anzeichen betrachtet werden muß, fahren die Londoner Blätter mit ihren Siegesnachrichten fort und wollen wissen, daß sowohl auf dem westlichen wie auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Buren vor der gänzlichen Unterwerfung stehen. Natürlich ist auf diese tendenziösen Angaben, die von einer gänzlichen Umzingelung des Buren Generals Cronje, von einem siegreichen Vorgehen des englischen Generals Buller u. s. w. phrasenvolle Darstellungen geben, keinerlei Werth zu legen. Als einzig Gewisses kann nur behauptet werden, daß bisher weder im Osten noch im Westen eine Entscheidung von wirklicher Bedeutung gefallen ist, daß vielmehr auf dem ganzen südafrikanischen Kriegsschauplatz sich für den Augenblick noch Alles in der Vorbereitung und Entwicklung befindet, daß die Entscheidung selber aber stündlich erfolgen kann. Die Lage der Engländer im Westen ist offenbar nicht entfernt so günstig, wie sie von der englischen Presse gezeichnet wird. Das geht schon aus der Meldung hervor, wonach britische Truppen in großer Anzahl von Rensburg, dem Schauplatz der jüngsten englischen Niederlage, zur Verstärkung der Roberts'schen Armee nach dem Westen abcommandirt worden sind. Auch die Thatsache, daß immer noch nichts über den Zustand der in

Kimberley Monate lang eingeschlossenen Besatzung gemeldet wird, giebt zu denken. Es heißt in London, die telegraphische Verbindung mit Kimberley sei unterbrochen. Allem Anschein nach befinden sich aber starke Burenabtheilungen zwischen der „entsetzten“ Stadt und dem Hauptquartier des Generals Roberts. Mit dem Rückzug des Generals Cronje nach Bloemfontein zu scheint es überhaupt eine merkwürdige Bewandniß zu haben; vielleicht besteht dieser Rückzug nur in der Phantasie der Engländer. Jedenfalls ist noch in den allerletzten Tagen in unmittelbarer Nähe von Kimberley heftig gekämpft worden, wobei die Buren unter General Cronje ihre Stellungen behaupteten. Den Buren fiel gleichzeitig eine Menge Proviant der Engländer in die Hände, auch machten sie mehr als 100 Gefangene. Das ist denn doch etwas ganz anderes als eine völlige Umzingelung und unabwehnbare Vernichtung der Cronjeschen Streitkräfte. Sehr schlimm ergeht es den Engländern fortgesetzt auf dem südlichen Kriegsschauplatz, und es wird noch schlimmer kommen, da sich General Roberts von dort Verstärkungen nach dem Westen hat kommen lassen müssen. Die Verluste der Engländer bei Rensburg waren überaus schwere, das ganze Wilshire-Regiment wurde aufgerieben, wer von den Offizieren und Mannschaften nicht auf dem Felde blieb, wurde gefangen genommen. Die Buren beherrschen also jedenfalls die Verbindungsbahn Kapstadt-Bulawayo, auf welche General Roberts angewiesen ist, wenn er mit seinen Leuten nicht einer schlimmen Hungerkur anheimfallen will. Aus Kapstadt wurde zwar ein Zug nach Kimberley abgelassen, der dort aber wohl niemals eintreffen wird. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz endlich scheint sich General Buller jetzt Siegeslorennen, die ihm so lange und hartnäckig vorenthalten geblieben waren, eringen zu wollen. Da einige Burendetachements zur Verstärkung Cronjes nach dem Westen abgegangen sind, so glaubte er den geeigneten Zeitpunkt gekommen, seine Operationen wieder aufzunehmen. Vorauf läßt er mittheilen, daß er das Gebiet südlich vom Tugela beherrsche. Das hat er aber schon gethan, seitdem er sein Hauptquartier in Schieveley hat. Bei Colenso soll er die Stellungen der Buren beschossen. Da er selber nicht behauptet, daß er den Tugela nun zum vierten Male überschritten habe, so kann es sich überhaupt nur um Kämpfe handeln, die er mit den wenigen Burentruppen, die sich noch südlich von dem genannten Fluße befinden, ausficht. Die Kolonne des Rothen Kreuzes in Jacobsdal hat dem Berliner Centralcomitee telegraphisch mitgeteilt, daß sie die neuliche Kanonade gut bestanden habe und daß alles wohl sei. Londoner Blätter meinen, Präsident Krüger werde wohl nach Deutsch-Damara-Land gehen, wenn Pretoria gefallen sei.

#### Aus dem Muldenthale.

\*Waldenburg, 21. Februar. Der hiesige Gewerbeverein feiert morgen Abend im Saale des Schönburger Hofes sein 23. Stiftungsfest. Es sind hierzu die mannigfachen Vorbereitungen getroffen worden, so daß ein genußreicher Abend zu erwarten steht.  
\*— Gestern Abend in der 8. Stunde war hier in

östlicher Himmelsrichtung ein bedeutender Feuerschein zu bemerken; wie wir erfahren, ist in Langenschürsdorf um die genannte Zeit Stall und Scheune des Lindner'schen Gutes abgebrannt.

\*— Wann beginnt in Sachsen der Lenz? Diese Frage beantwortet Professor Dr. Drube in Dresden folgendermaßen: Die Grenze des Frühlingsseinzuges oder Beginnes der Vegetationsdauer in den drei Zonen Sachsens schwankt in der ersten Zone zwischen 28. April und 9. Mai, in der zweiten zwischen 10. und 17. Mai, in der dritten zwischen 18. und 25. Mai, also nicht in ganz einem Monate durchläuft der Frühling das Land Sachsen. Als Mittelwerthe des Frühlingsseinzuges sind festgestellt in der ersten Zone für Pirna der 28. April, für Leipzig der 29. April, für Dresden der 30. April, für Wermsdorf der 2. Mai, für Döbeln der 3. Mai, für Löbau der 6. Mai, für Bautzen der 6. Mai, für Chemnitz der 7. Mai, für Plauen der 7. Mai, für Geringswalde der 9. Mai; in der zweiten Zone für Ebersbach der 10. Mai, für Grillenburg der 11. Mai, für Hinterhermsdorf der 12. Mai, für Annaberg der 13. Mai, für Freiberg der 13. Mai, und in der dritten Zone für Brunn-döbra der 19. Mai, für Oberwiesenthal der 22. Mai, für Johanngeorgenstadt der 23. Mai. Im Vergleich mit den am günstigsten gelegenen Gegenden Deutschlands (Rhein, Neckar, Main) tritt der Frühlingsseinzug bei uns 10, im hohen Erzgebirge 35 Tage später ein.

\*— Nach dem Bericht des Landesmedicinalcollegiums über das Medicinalwesen im Königreich Sachsen wurden im Jahre 1898 in Sachsen 156,962 Menschen lebend geboren, d. i. 3299 mehr als im Jahre 1897 (153,663); todtgeboren wurden 5593; es starben 87,192 Personen, d. i. 5111 weniger als im Jahre 1897 (92,303). Der Geburtenüberschuß und die Bevölkerungszunahme betrug 69,770 Seelen.

\*— Nach einer in der ersten Nummer des diesjährigen Consistorialverordnungsblattes von der obersten Kirchenbehörde veröffentlichten Verordnung beabsichtigt die Königl. Direction des Hauptstaatsarchivs, über das Alter und den Bestand der Kirchenbücher Erhebungen anzustellen, zu diesem Zwecke aber den Pfarrämtern entsprechende Fragebogen zugehen zu lassen. Die Geistlichen sind daher veranlaßt worden, diese letzteren sorgfältig auszufüllen und bis zum 30. Juni an das Hauptstaatsarchiv zu Dresden zurückzuführen. Für Schönewald- und Tochterparochien wird je ein gesonderter Fragebogen beigegeben werden, der auch gesondert zu beantworten ist.

\*— Die Ziehung der 3. Klasse der 137. Königlich sächsischen Landeslotterie findet am 5. und 6. Mai 1900 statt. Die Erneuerung der Loose ist nach § 5 der dem Plane zu dieser Lotterie angefügten allgemeinen Bestimmungen vor Ablauf des 24. Februar bei dem Collecteur, dessen Name und Wohnort auf dem Loose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken.

— Die Königl. Amtshauptmannschaft Zwickau hat das Verbot öffentlicher Versammlungen und Tanzmusiken, sowie den Schluß aller Schank- und Gastwirthschaften auf die Zeit von 1/211 Uhr abends bis 6 Uhr morgens auch auf die Gemeinden Auerbach, Haara, Züdenhain, Ortmannsdorf mit Marienau, Neubörsel,

### Unterhaltungstheil.

#### Ein Mädchenschicksal.

Frei nach dem Englischen von A. Wendt.

14) (Fortsetzung.)

„Er —“ hier versagte ihr die Stimme auf einige Sekunden — „er wünschte es; ich hatte das Leben hier recht satt, ermattet von dem steten Kampf gegen die Armuth, nahm ich Deinen Antrag willig an. Ich wußte, daß ich Dich nicht liebte, aber ich hatte Dich gern, lieber, viel lieber als jeden andern Mann, Du warst reich — ich verlangte nach Reichthum.“

Er erhob abwehrend die Hand, sie schien es nicht zu bemerken und fuhr mechanisch fort, nach jedem Wort fast eine Pause machend.

„In Datschall lernte ich — einen — andern jungen Mann kennen — welcher — reicher als Du — war — sein eigener Herr — und —“

„Und ziehst den Reicherem mir vor,“ rief er mit unendlicher Bitterkeit.

„Denkst Du, er würde dies annehmen?“ rief sie ebenso bitter. „Er mochte mich gern — für einige Augenblicke war ich so thöricht, zu glauben, daß er mich liebte — o göttiger Himmel, wie glücklich war ich da! Ich vergaß alles, als er mich in seinen Armen hielt. Ich vergaß mein Dir gegebenes Versprechen, vergaß Deine Güte, Dein Vertrauen, vergaß dann auch seinen Reichthum — o Willy, vergieb mir!“

„Du hast kein Erbarmen mit mir,“ sagte er heiser, ohne sie anzusehen. „Fahre fort, damit ich weiß, was ich zu vergeben habe.“

„Mein Glück war sehr kurz, Willy, es dauerte nur wenige Stunden. Ich ließ einen an Dich adressirten Brief fallen, er fragte, wer und was Du mir wärest; ich antwortete ihm, Du wärest ein Freund von Robert und mir.“

„Er glaubte Dir,“ fragte er verächtlich.

„Ja, aber meine Lüge war ohne Nutzen. Am nächsten Abend, die Nacht bevor ich Deine Depesche erhielt, waren wir auf einem Ball — und Deine Schwester Julia war auch dort. Ich wußte nicht, daß sie in der Nachbarschaft war, hätte ich ein Zusammenreffen ahnen können, ich hätte es vermieden. Aber,“ fuhr sie leiser fort, sein zorniges Lachen nicht beachtend, „sie trafen sich, Julia sagte ihm, daß ich verlobt wäre. — Als er mich darum befragte, wußte ich, daß eine zweite Lüge ganz unnütz wäre.“ Ihre Stimme versagte vollständig, die Erinnerung an die Scene auf der mondbeleuchteten Terrasse in Brightfield war ihr fürchterlich; ihr Gesicht verzog sich wie im Krampf, ihre Augen schlossen sich und ihr Kopf sank auf die Brust. Willy hatte sein Gesicht mit beiden Händen bedeckt und lehnte regungslos gegen den Kamin Sims. Dies Schweigen wurde Jane unerträglich, sie fühlte sich so beschämt und erniedrigt, ihre Sinne schienen sie verlassen zu wollen; es verlangte sie danach, Willy's Augen zu sehen, seine Stimme zu hören, und doch fürchtete sie sich davor. „Willy,“ flüsterte sie endlich, „o Willy, sprich mit mir, sage ein Wort! Willst Du nicht versuchen, mir zu verzeihen?“

Er ließ die Hände sinken und wandte ihr sein gutes, aber alltägliches Gesicht zu, auf welchem der tiefe Schmerz deutlich ausgeprägt war. „Ich brauche das nicht erst zu versuchen, Jane; wenn ich Dir etwas zu vergeben habe, ist es geschehen. Nicht Du — ich verdiente Tadel, ich muß klarer sehen, Du warst so jung, unerfahren. — Werde glücklich, mein Liebling, mit dem Manne, welchen Du liebst!“ Wehmüthig lächelnd streckte er seine Hand hin.

Ein schrilles Lachen ertönte von Jane's Rippen. „Mit dem Manne, welchen ich liebe!“ entgegnete sie heftig, „mit dem Manne, dessen einziger Wunsch es ist, mich nie wieder zu sehen, welcher mir kein Wort der Verzeihung schenken wollte, welcher, wenn ich sterbend zu seinen Füßen läge, sich nicht zu mir beugen würde, um mir die letzten Minuten zu erleichtern! O, Willy,

Du hast mir soeben gar zu deutlich gezeigt, daß er mich nie geliebt! Du hast mir verzeihen, Du, den ich so tief kränkte! Was ist dagegen mein Unrecht gegen ihn! — Willy, wenn Du es willst, so bin ich bereit, mein Versprechen, daß ich Dir gab, zu erfüllen.“

Sie sprach in vollem Ernst, meinte es in Wahrheit so und erwartete zitternd seine Antwort. Sie wußte kaum, was sie sprach, wie schrecklich es wäre, wenn Willy sie beim Wort nähme! Einen Mann heiraten, wenn alle Liebe, alles Schönen und Hoffen einem andern gehört! Es wäre tausendmal leichter, zu sterben — aber sie wollte es thun.

„Wenn Du mich haben willst, Willy, will ich Dir eine gute Frau sein. Versuche, zu glauben, daß ich jemand geliebt habe, der nun gestorben ist — denn in der That, er ist todt für mich.“

Das war für den armen Willy ein harter Kampf, eine schwere Versuchung; denn er liebte sie tief und innig; sie stand allein in der Welt, ohne jeden Schutz, und bedurfte so sehr der Sorgfalt und Treue eines liebenden Gatten. Aber wie die Verhältnisse jetzt lagen, konnte er ihr nicht helfen; wenn er sie heiratete, war sie freilich gegen Armuth geschützt, aber damit nahm er ihr jede Hoffnung, jede Aussicht auf Lebensglück.

„Denkst Du, Jane, ich kann dies Opfer annehmen? Nein, o nein, ich liebe Dich viel zu sehr, um Dein Glück zu begraben, um Dir die Hoffnung auf eine glückliche Zukunft zu rauben! Daß mich Dein Bruder sein, arme Kleine, ich kann Dir den Verlorenen zwar nie ersetzen, aber selbst er könnte es nicht treuer meinen als ich.“

„Es ist kein Opfer meinerseits. Ich bin heimatlos und freudlos; Du kannst mir Obdach und Freunde geben — den Preis dafür zahle ich willig.“

„Du sollst Deinen Freund nicht verlieren,“ erwiderte er dumpf.

(Fortsetzung folgt.)